



FESTIVALCAFÉ:

CAFÉ NEUE SZENE

Gottschedstr. 16, 04109 Leipzig
Telefon 0341 - 9 80 93 93

Treffpunkt von Publikum, Künstlern und Presse
Täglich 11.00 Uhr - Open End

Veranstalter des Festivals:

Sächsischer Verein zur Förderung des kulturellen Austauschs nationaler
und internationaler Tanz- und Theatergruppen e. V.

Büro euro-scene Leipzig:

Gottschedstr. 16, 04109 Leipzig
Telefon 0341-9800284, Fax 0341-9804860

Mit freundlicher Unterstützung:

Hauptsponsor

Sparkasse
Leipzig 

 **Lufthansa**
official airline

Partner-Hotel


Garden Court*
LEIPZIG CITY CENTER

Kulturamt der Stadt Leipzig; Freistaat Sachsen; Kulturstiftung des Freistaates Sachsen;
Bundesministerium des Innern, Bonn; Landesverband Sachsen des Deutschen Bühnenvereins;
Ministerie van de Vlaamse Gemeenschap/Flämische Regierung, Brüssel; AFAA - Association
Française d'Action Artistique/Ministère des Affaires Etrangères, Paris; COPEC, Berlin /
Departament de Cultura de la Generalitat de Catalunya, Barcelona; Schauspiel Leipzig; Oper
Leipzig; Theater der Jungen Welt, Leipzig; Ralph Gambihler, Leipzig; Messedruck Leipzig GmbH;
Reprotechnik Deutschland GmbH; aggrego deutschland GmbH, Depot Leipzig; Theaterklausen
Schauspiel Leipzig; Dinamix, Büro Leipzig

Inhalt und Redaktion:

Ann-Elisabeth Wolff, Festivaldirektorin

Foto: Rolf Arnold

(Michael Goldhahn in „Ein Air geht um die Welt“ von Werner Stiefel)

Redaktionsschluß: 25.10.98

Gestaltung: Thomas Matthaeus Müller

Satz: André Grau

Herstellung: Mit freundlicher Unterstützung von



Reprotechnik Deutschland GmbH

Festival
zeitgenössischen
europäischen
Theaters

euro
scene
LEIPZIG

„Musik, die man sehen kann“

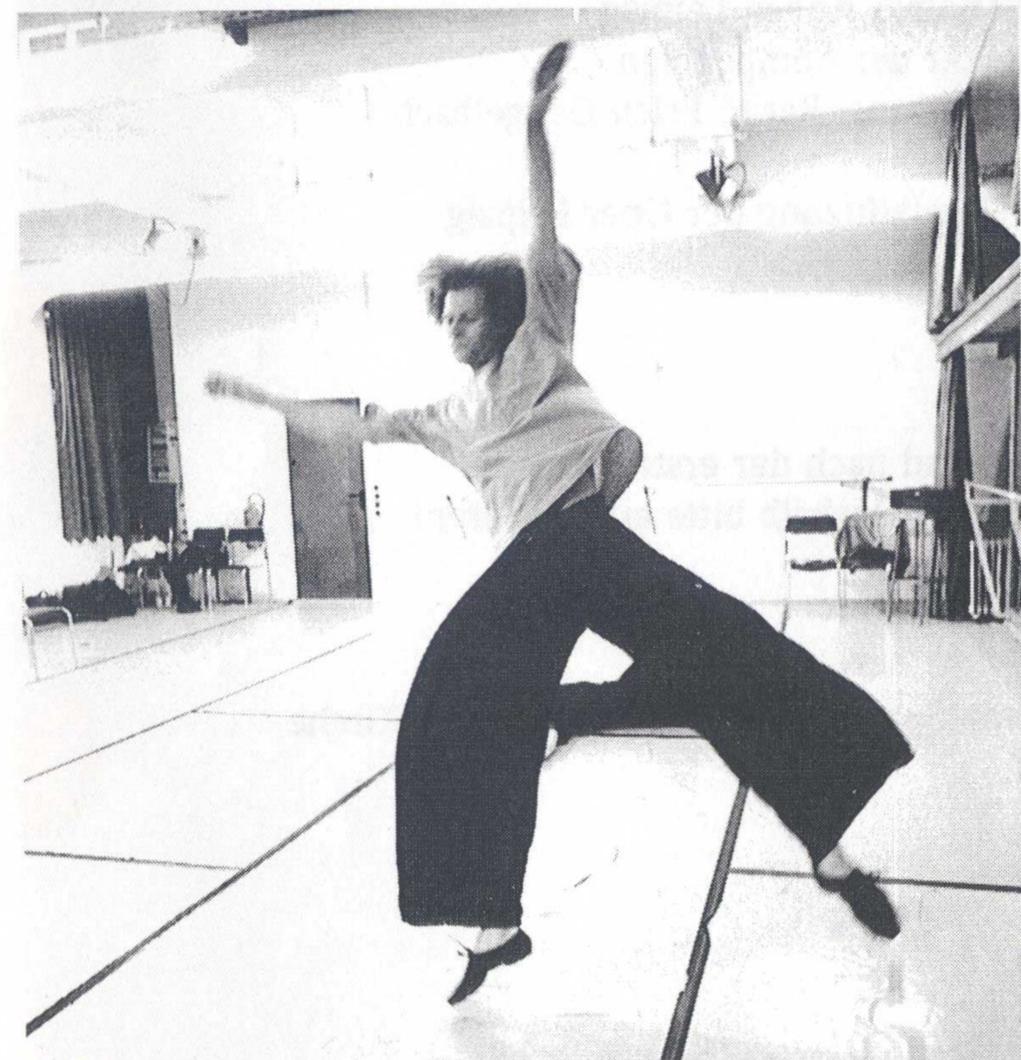
Internationale Bach-Nacht

Choreographien aus sechs Ländern
nach Musik von Johann Sebastian Bach

Mittwoch, 11. November 1998
Donnerstag, 12. November 1998

jeweils 22.00 Uhr
Peterskirche

Spieldauer: ca. 2 3/4 Stunden
(zwei Pausen)



„Musik, die man sehen kann“

Internationale Bach-Nacht

Programmfolge:

1. Compagnie Werner Stiefel, Leipzig
2. Annamirl van der Pluijm, Rotterdam
- Pause
3. Compagnie Déjà Donné, Prag
4. Frey Faust, New York
5. Ina Rager, Wien
- Pause
6. Black Blanc Beur, Paris

Technik: Konrad Thomas Anger, Leipzig
und die Techniker der Compagnien

Technische Gesamtleitung: Bernd Erich Gengelbach

Mit freundlicher Unterstützung der Oper Leipzig

Die Eintrittskarten sind nach der ersten Pause
nochmals vorzuzeigen. Deshalb bitte aufbewahren!

Das Mitnehmen von Speisen und Getränken in die Kirche
ist nicht gestattet.

1. Uraufführung

Compagnie Werner Stiefel, Leipzig

Ein Air geht um die Welt

Konzeption, Choreographie, Bühne und Kostüme: **Werner Stiefel**

Musik: „Orchestersuite Nr. 3“, D-Dur, daraus: Air (2. Satz)

Eingespielt in folgenden Aufnahmen:

- Academy of St. Martin in the Fields, Dirigent: Sir Neville Marriner
- Sweet Box - everything's gonna be alright
- Jacques Loussier, Klavier

Text: **Jan Buchholz**

Lichtdesign: **Bernd Erich Gengelbach**

Mitwirkende:

Michael Goldhahn, Ballett der Oper Leipzig (geb. in Weißwasser)

Marcus Born, Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn
Bartholdy“, Leipzig (geb. 1971 in Zittau)

Sänger: Ensemble „AMARCORD“: **Wolfram Lattke**, **Dietrich Barth** (Tenor),
Frank Ozimek (Bariton), **Holger Krause**, **Daniel Knauff** (Baß)

Antje Nürnberger, Violoncello (geb. 1979 in Leipzig)

Juri Limarj, Saxophon (geb. 1968 in Poltava/Ukraine)

Produktion: euro-scene Leipzig

Uraufführung: 11.11.1998, Leipzig

Werner Stiefel, geboren 1954 in Malchin/Mecklenburg, war von 1972-1990 am Ballett der Oper Leipzig engagiert, zunächst als Gruppen-, später als erster Solotänzer (wichtigste Rollen z.B. die Prinzen in „Dornröschen“ und „Schwanensee“, Franz in „Coppelia“, Romeo in „Romeo und Julia“ und Der weise Alte in „Le Sacre du Printemps“). Dann wechselte er für sechs Jahre ans Tanztheater des Schauspiels Leipzig. Seit 1990 choreographiert er eigene Kammertanzabende, so „Pas de Triangel“ mit Klangmaschinen von Erwin Stache (eingeladen zur „euro-scene Leipzig“ 1992) und „BB-Stübl“ am Opernhaus Halle (1993). Mit „Bachsche Verwirrungen“ (1994) wandte er sich erstmals Musik von Bach zu.

Sehr erfolgreich sind auch Stiefels Kinderprogramme. In sein neuestes Stück „Der geklaute Tretesel“ (1998) bezog Stiefel auch das Gesangsensemble AMARCORD ein. Dieser hervorragende und auch international erfolgreiche A-cappella-Chor, gegründet im Jahr 1992, besteht aus fünf ehemaligen Mitgliedern des berühmten Leipziger Thomanerchors.

2. Annamirl van der Pluijm, Rotterdam

Solo M

Choreographie, Bühne und Kostüm: **Annamirl van der Pluijm**

Musik für Violoncello solo (in einer Einspielung durch Mischa Maisky):

- Suite Nr. 3, C-Dur, Prélude
- Suite Nr. 4, Es-Dur, Prélude
- Schweigen

Lichtdesign: **Achim Wassong**

Tänzerin: **Annamirl van der Pluijm**

Produktion: Kunst-Werk/Antwerpen, Culturgest/Lissabon

Uraufführung: 10.11.1994, Lissabon

Annamirl van der Pluijm, ausgebildet auf der Tanzakademie in Rotterdam, war Darstellerin beim belgischen Theatermacher Jan Fabre und bei der deutschen Choreographin Reinhild Hoffmann, bevor sie 1992 mit eigenen Soloarbeiten begann. Aufgrund ihrer faszinierenden Bühnenpräsenz gastiert sie erfolgreich in vielen Städten Europas, so mit „Solo P.“, einer Hommage à Henry Purcell (1995) und „The Other Me“, einer Analyse ihres eigenen Ichs (1998).

„Solo M.“ wurde von Martha Graham, der „Grande Dame“ des modernen Tanzes, inspiriert. Annamirl van der Pluijm verarbeitet einige von deren typischen abstrahierenden Bewegungen auf sehr persönliche Weise.

P a u s e

3. Deutschlandpremiere Compagnie Déjà Donné, Prag

Suspicious Love (Mißtrauische Liebe)

Choreographie: **Simone Sandroni**

Musik: Preludium und Fuge, C-Dur und aus: Brandenburgisches Konzert Nr. 3, G-Dur

Lichtdesign: **Simone Sandroni, Jan Beneš**

Tänzer: **Anna Caunerová, Monika Caunerová, Eva Lacková,
Eva Klimácková, Jozef Fruček, Ján Gonšćák, Jaroslav Viňarský**

Produktion: Déjà Donné/Prag

Uraufführung: 31.7.1997, Bratislava

Simone Sandroni war 1987-1992 Mitglied der belgischen Compagnie Ultima Vez, geleitet von Wim Vandekeybus. 1992 verließ er diese Truppe und gründete seine eigene Compagnie Ernesto in Brüssel, die in mehreren Ländern Europas gastierte. Gemeinsam mit der tschechischen Choreographin Lenka Flory rief er 1996 in Prag die Compagnie Déjà Donné ins Leben, daneben arbeitet er als Choreograph und Tänzer auch mit der italienischen Associazione Sosta Palmizi zusammen. Sandroni liebt in seinen Choreographien die Extreme, so im Körperfall, in Geschwindigkeit und individueller Improvisation.

4. Frey Faust, New York

Loose Leaf (Herabfallendes Blatt)

Choreographie: **Frey Faust**

Musik: aus: „Goldberg-Variationen“ (in einer Einspielung von Glenn Gould)

Kostüm: **Marie-Jo Gebel**

Tänzer: **Frey Faust**

Produktion: Ardent Body Communications Dance Co./Berlin

Uraufführung: 1992 Düsseldorf

Frey Faust stammt aus Kalifornien. Er absolvierte eine Ausbildung in Pantomime, Akrobatik, Jazztanz, Ballett und Bühnenkampf an der Schule von Marcel Marceau in Paris, später kamen Kontakt-Improvisation, Aikido und Afro Haitian Dance hinzu. Zurückgekehrt in seine Heimat, arbeitete mit bekannten Choreographen, z.B. Merce Cunningham und Stephen Petronio, zusammen. Dann lebte er mehrere Jahre in Düsseldorf und schuf zahlreiche Choreographien vom Solo bis hin zum Gruppenstück. Vor einiger Zeit ging er zurück in die USA.

Die „Aria mit 30 Veränderungen“, die sogenannten „Goldberg-Variationen“, sind ein Werk hohen geistigen und technischen Anspruchs. Bach schuf sie 1742 in Leipzig für den Grafen Hermann Carl von Keyserlingk, den russischen Gesandten am Dresdner Hof. Dieser bat ihn um eine Komposition für seinen Cembalisten Johann Gottlieb Goldberg, der ihm nachts bei Schlaflosigkeit vorspielen sollte. Goldberg war auch ein Schüler von Bach.

5. Deutschlandpremiere
Ina Rager, Wien

Bella

Konzeption, Choreographie, Bühne und Kostüm: **Ina Rager**

Inszenierung: **Michael Halbig**

Musik: **John Lurie** „Bella by Barlight“ und **Johann Sebastian Bach**, aus:
„Goldberg-Variationen“ (in einer Einspielung von Glenn Gould)

Tänzerin: **Ina Rager**

Produktion: Ina Rager/Wien, WUK-Festival „Spätschicht“/Wien

Uraufführung: 20.11.1993, Wien

Ina Rager wurde 1960 in Salzburg geboren. Sie erhielt seit 1984 ihre Ausbildung in Salzburg, Wien und Kopenhagen in verschiedenen Techniken des zeitgenössischen Tanzes, Butoh, ethnischen Tanz und Performance. Seit 1990 war sie Straßenperformerin in vielen europäischen Städten und Asien und wirkte in zahlreichen Produktionen, z.B. beim Serapionstheater/Wien, Tanztheater Ikarus/Klagenfurt und Tanz*Hotel/Wien, mit. Sie unterrichtet physisches Theater in Wien und Kopenhagen. Seit 1993 schuf sie mehrere eigenen Stücke und gastierte mit „Bella“ auf Festivals in Graz, Wien, Kärnten und Klagenfurt. Leipzig ist ihr erster Gastspielort im Ausland.

P a u s e

6. Black Blanc Beur, Paris

Lambarena

Choreographie: **Christine Coudun**

Musik: **Hugues de Courson & Pierre Akendengu,**

(Collage: Johann Sebastian Bach und afrikanische Musik)

Lichtdesign: **Pol Brengel**

Kostüme: **Patricia Ascensio**

Tänzer: **Sylvain Aupra, Marilyn Berry, Iffra Dia, Richard M'Passi**

Produktion: Le Prisme/Elancourt-Paris, DRAC/Ile de France

Uraufführung: 11.1.1997, Elancourt-Paris

Mit freundlicher Unterstützung von



Association Française d'Action Artistique –
Ministère des Affaires Etrangères, Paris

Black Blanc Beur, eine der aufregendsten Tanzcompagnien Frankreichs, begann ihre Hip-Hop-Erfolgsgeschichte auf den Straßen der Pariser Vorstädte. Dort trafen sich Mitte der 80er Jahre die Kids – Schwarze (engl. black), Weiße (frz. blanc) und Beurs, wie die Kinder algerischer Einwanderer genannt werden. Jean Djemad holte die Tanzwütigen von der Straße auf die Bühne und leitet die Compagnie noch heute.

In „Lambarena“ spüren vier Tänzer mitreißend ihren eigenen kulturellen Wurzeln nach. „Lambarena“ ist der Ort in Gabun/Zentralafrika, in dem Albert Schweitzer als Tropenarzt ab 1913 bis zu seinem Tod 1965 ein Krankenhaus leitete. (Er schrieb ein Buch über Bach und spielte sehr gut Orgel.) „Lambarena“ – Synonym für das Miteinander von Kulturen, musikalisch äußerst geglückt in der Harmonie Bachs mit afrikanischen Klängen.

Sechsmal Bach – ein Spektrum der Möglichkeiten. Markante Beispiele aus der Vielfalt, wozu seine Musik anregt – oder was sie aushält? Bis wohin geht Verehrung und wo beginnt Respektlosigkeit? Was den Deutschen zumeist heilig ist, inspiriert in anderen Ländern zur Spannung zwischen den Idealen und zum Reiz künstlerischer Auseinandersetzung. Leipzig, die bekannteste Bachstadt weltweit, hatte nichts Szenisches zu bieten – also wurde es angeregt.

Bach – einer der größten Komponisten aller Zeiten, gewiß, doch uns auch fremd in dem Widerspruch seiner „barocken“ Erscheinung und einer etwas provinziell wirkenden Bodenständigkeit. Szenische Konfrontation als Mittel, dem musikalischen Genie in seiner frappierenden Wirkung für die heutige Zeit auf die Spur zu kommen. Schon immer nahm Bachs Musik ihren Weg von Leipzig in die Welt – nun folgt ihr die Musik, die man sehen kann, nach.

Ann-Elisabeth Wolff